

# Schluss des Fortbildungskurses im Seminar zu Münchenbuchsee den 21. September 1867

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **7 (1867)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675747>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurde der regierungsräthlichen Abordnung für die Anordnung des Kurses und Herrn Turninspektor Niggeler für seine große Mühe der lebhafteste Dank ausgesprochen, dem Sohne des letztern dagegen ein kleines Geschenk überreicht, als Zeichen der Anerkennung für die geleisteten Dienste.

Toastirt wurde dann auf den Erfolg der Petition für Obligatorischerklärung des Turnens, auf harmonische Ausbildung von Körper und Geist, und nicht ohne Ironie auf harmonische Bildung der Gemeindevorstände, sowie auch auf Freizügigkeit schweizerischer Lehrer und auf Anderes.

Wir sind überzeugt, daß dieser Kurs seine guten Früchte tragen wird.

---

### **Schluß des Fortbildungskurses im Seminar zu Münchenbuchsee den 21. September 1867.**

Während die Kurstheilnehmer von 6 — 7 Uhr Morgens den Unterricht in der Naturlehre und von 8 — 9 Uhr den Unterricht in der Naturgeschichte abschlossen, rüsteten sich die Zöglinge der 1. und 2. Seminarklasse auf ihr Turnexamen. Um 8 Uhr stellten sich die wackern Jünglinge im Seminarhofe auf und marschirten sodann in Reih und Glied mit Sang und Klang unter ihrem tapfern Führer, Herrn Reber, auf den Turnplatz. Vorerst fanden die Freiübungen statt, welche fast sämmtlich mit großer Präzision ausgeführt wurden. Dann folgte das Turnen an Geräthen. Auch hier wurden sehr brave Leistungen an den Tag gefördert, so daß Herr Turninspektor Niggeler seine volle Zufriedenheit aussprechen konnte. Hierauf folgte das Wett- und Nationalturnen. Hier erst maßen sich die besten Kräfte mit einander und 6 derselben giengen mit Preisen gekrönt, aus dem Kampfe hervor.

Nachmittags sollte der eigentliche Schlußakt stattfinden. Um 2 Uhr war Sammlung im Musiksaale. Hier kam das von Herrn Seminardirektor Kuegg und Herrn Sängervater Weber arrangirte Concert zuerst in Ausführung, welches nach folgendem Programm ausgeführt wurde.

- 1) „Mit dem Herrn,“ von Grobe, gem. Chor.
- 2) Marsch für Klavier, vierhändig, von Brunner.
- 3) „Sah ein Knab ein Röslein steh'n, Volkslied (I. u. II. Klasse).
- 4) Duett, für Violinchor, v. Mozart.
- 5) „Was brausest du,“ Lied von Methfessel (II. Kl. auswendig).
- 6) „Wo Büsche stehn und Bäume,“ v. Mangold (I. Kl. ausw.).
- 7) Klaviersolo, von Mozart.
- 8) „Dir möcht ich diese Lieder weihen,“ Chor v. Kreuzer (I. u. II. Kl.).
- 9) Violinsolo, von Weiß.
- 10) „Die 3 Sterne,“ Lied von Heim (Wiederholungskurs).
- 11) „Der Ahornbaum zu Truns,“ v. Heim (Wiederholungsk.).
- 12) „Gott sei mit dir, mein Vaterland,“ v. Bauer (allg. Chor).

Es war ein sehr gelungenes Konzert, wie es sich unter der Leitung unsers Sängervaters nicht anders erwarten ließ. Er behält seine Prisen eben nicht immer für sich, sondern weiß dieselben immer fruchtbringend gehörigen Ortes auszutheilen. Ganz besonders gut wurde aufgenommen das Violinsolo von Weiß, ausgeführt von Herrn Musiklehrer Balsiger. Nachdem dieses Programm durchgeführt war, schilderte Herr Seminardirektor Rüegg in klarem kündigem Vortrage den Zweck eines solchen Fortbildungskurses, legte schließlich über das Betragen und über die Thätigkeit der Kurstheilnehmer Zeugniß ab und sprach seine vollste Zufriedenheit aus, ja er glaubte sich sogar berechtigt, dieß in diesem Kurse noch mehr thun zu sollen, als in den frühern. Hierauf erstattete Herr Fischer in Münsingen, Namens der Kurstheilnehmer, Bericht über das Unterrichtsmaterial, welches in den 3 Wochen bearbeitet worden, worüber ein ausführlicher Bericht folgen wird. Herr Fischer entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick. Er hob mit Recht die Klarheit, Gründlichkeit, das Anziehende und Erbauende des sämtlichen Unterrichts hervor. Er verdankte nach dem Wunsche aller Theilnehmer der hohen Erziehungsdirektion die Anordnung dieses Kurses; der verehrten Seminardirektion und der werthen Lehrerschaft des Seminars den großen Eifer, den sie im Unterrichte an den Tag legten, die sichtbare Hingebung, die Liebe und Treue in der Förderung des Volksschulwesens, wie auch den innigen Empfang und die freundliche Behandlung während des Kurses. Er richtete auch schließlich ein ernstes Wort an sämtliche Kurstheil-

nehmer und ermahnte uns zur Hingebung, zur steten Treue in unserem Berufe, daß wir heimkehren und den guten Saamen, den wir uns auf's Neue angeeignet, austreuen mögen in die Herzen der uns anvertrauten Jugend.

Nachdem nun Referent Fischer seinen Bericht geschlossen, den Staat als Vater, das Seminar als Mutter unseres Kurses geschildert und der Direktion, sowie der Lehrerschaft die wohlverdiente Anerkennung gezollt, ergriff Herr Fürsprecher Mathys, als Beauftragter der Regierung, das Wort, wies die Früchte der abgehaltenen Wiederholungs- und Fortbildungskurse nach und gab sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß auch dieser seinen Zweck nicht verfehlen könne. Er erklärte auch unumwunden, daß der Staat gegenüber der Lehrerschaft des Kantons Bern seine Pflicht nicht erfülle und vielleicht in dieser knausertigen Zeit es nicht viel besser werden könnte, sprach aber den sehnlichsten Wunsch aus, daß wir um der heiligen Sache willen, unserem Berufe treu bleiben möchten und ausharren, bis uns Genugthuung geschehe.

Bald begann indeß ein neuer Aufzug, das, von Herrn Großrath König in Münchenbuchsee arrangirte Gläser-, Gabel- und Messer-Conzert, ausgeführt von den Kurstheilnehmern und zwar in der Weise, daß sich ein Jeder als Meister in seinem Fache bewährte. Auf einmal kling, kling kling! Lautlose Stille trat ein und eine begeisternde Rede floß über die Lippen des Herrn Seminardirektor Rüegg.

Diese Rede entquoll einem für das Wohl der Volksschule warm schlagenden Herzen und verfehlte ihre Wirkung nicht, denn sie gieng wieder zu Herzen. Herr Direktor ermahnte zur Verbrüderung, zum einträchtigen harmonischen Wirken und brachte schließlich dieser Verbrüderung und der Lehrertreue sein Hoch. Es erklang das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde.“ Es traten noch mehrere Redner auf: wie z. B. Herr Abbühl von Urtenen. Er schilderte das Geschichtliche des Seminars, resp. die Erlebnisse desselben. Herr Nellig von Adelboden verglich das Seminar mit der Sonne, als Licht und Segen spendendes Institut für das bernische Volksschulwesen und brachte der Macht dieses Lichtes sein Hoch. Auch Herr Schulinspektor Egger sprach sich sehr günstig über die Fortentwicklung des Seminars und des bernischen Volksschulwesens

aus und sein Hoch galt dem Streben nach Bervollkommnung. Es waren schöne Stunden, wie denn überhaupt der ganze Kurs der Freuden und Genüsse sehr viele bot. Dazu trug namentlich das innige kollegialische Verhältniß Vieles bei. Wir lebten als Brüder zusammen, um dasselbe Ziel zu verfolgen und als Brüder werden wir auch fernerhin mit erneuertem Muth und mit gestähltem Eifer an der geistigen Bildung unserer staatlichen Familie arbeiten. Gott segne unser Streben! — Mitten aus diesem amtsbrüderlichen Kreise riß uns der unerbittliche Kothl heraus und fuhr mit uns nach erhaltenem Zuwachs von Dampf um so energischer dem gelobten Seelande zu.

### **Schulchronik.**

#### 14. N a d e l f i n g e n.

Eine Stunde aufwärts Narberg am rechten Narufer und südwestlichen Abhang des Friesberggrückens liegt in ziemlich hoher und malerischer Lage ausgebreitet die Kirchgemeinde Nadelstingen mit 1400 Einwohnern, die sich auf die Ortschaften Nadelstingen, Zucher, Ostermanigen, Dettligen, Vanderwyl, Nuntigen und Nagwyl vertheilen und zusammen nur Eine Einwohnergemeinde und mit Ausnahme von Nagwyl nur Eine Kirchgemeindschulkommission mit 4 Schulbezirken bilden. Früher gehörte diese Kirchgemeinde zu den abgelegensten des Amtsbezirks, indem nur ein holperiger, halsbrechender Weg dieselbe mit Narberg verband, während jetzt eine schöne Straße von da aus bei der Rappensfluh vorbei über Nadelstingen und Frieswyl nach Bern führt.

Das zunächst gelegene, unglückliche Dorf N a d e l f i n g e n selbst, von welchem am 7. Juni 1865 bei 20 Gebäude abgebrannt, nun aber wieder aufgebaut sind, bildet den ersten Schulbezirk mit einer Ober- und Unterschule unter einem Lehrer und einer Lehrerin. Die Oberschule zählte seit 10 Jahren fortlaufend 65, 58, 53, 57, 65, 59, 57, 54, 54 und 57, die Unterschule 54, 53, 55, 47, 42, 47, 50, 48, 50 und 48 Schüler, so daß die Schülerzahl im Ganzen genommen eher etwas ab- als zugenommen hat.

In den letzten 6 Jahren stiegen die entschuldigenden Absenzen in der O b e r s c h u l e auf 2967 Halbtage oder durchschnittlich